

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

239 (14.10.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-87595](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-87595)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Wochtaer Zeitung, Donnerstagsheft), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,45 Mark, durch die Post frei ins Haus 3,87 Mark; zweimonatlich 2,30 Mark, durch die Post frei ins Haus 2,58 Mark; einmonatlich 1,15 Mark, durch die Post frei ins Haus 1,28 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probeummern acht Tage gratis und franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 2 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Werbeanzeige 75 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuweisen. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

[Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beigelegt.]

Nr. 239. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. | Postfachkonto: Hannover 7903. | Behta, Montag, 14. Oktober 1918. | Zweiggelchäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Varelmann, Ahrenstr. 51, Fernptr. 1032. | 85. Jahrgang

DEUTSCHES GUT FÜR DEUTSCHES BLUT

Ländliche Liebe meines Sohnes zum Vaterland erfüllte sein ganzes Wesen. Ich darf stolz sein auf seine Taten. Dieses Bewußtsein hilft ihm nicht ohne Schmerz an seinen Dienst leichter ertragen, denn ich habe die feste Überzeugung, daß sein unerschütterlicher Glaube an ein siegreiches Deutschland sich erfüllen wird, wenn unser Volk einheitlich antritt.

Gertrud von Linnemann

Mehr Disziplin.

Es ist ihr gutes Recht, wenn manche bei uns mit der Entwicklung, die die Dinge inner- und außenpolitisch genommen haben, nicht befremdeten wollen. Es wird im ganzen Deutschen Reich auch kaum einen geben, der über die Wendung auf dem militär-politischen Kriegsschauplatz beglückt wäre; aber das muß darum doch von allen Deutschen erwartet und verlangt werden, daß sie jetzt im vaterländischen Interesse Disziplin bewahren und vor allem nicht den noch Lage der Dinge doch unbedingten Versuch machen, die Schuld und Verantwortung für unsere heutige so überaus schwierige politische Lage auf die neue parlamentarische Regierung und die Parteien, die hinter ihr stehen, abzumäßen.

Wir schmerzlichem Bedauern aber muß die Feststellung gemacht werden, daß gerade Leute, die sich bislang auf ihre gut vaterländische Gesinnung und Disziplin viel zu gute taten, dazu übergegangen sind, die neue Regierung und die Reichsregierungen durch heftige Beschuldigungen in Versuchung zu bringen, und sie für die schwere Sorge, die jetzt unser Vaterland drückt, haftbar zu machen. Diesem Treiben darf nicht länger schweigend zugehört werden, damit das verpörrige Gift nicht weiter wirkt und in einem Augenblick, wo unserm Volke Einigkeit und Geschlossenheit mehr denn je not tut, schismatische Zwietracht uns auseinanderreiße. Es ist unmaß, daß die neue Reichsregierung nun auf eine sofortige Friedensreaktion hingedrängt hat, wahr ist nur, daß sie die schwere und bittere Aufgabe übernahm, das Friedensvertragswerk zu fördern, weil nach übereinstimmender Auffassung aller verantwortlichen und zuständigen Anstalten, die vor ihr da waren, namentlich mit allem Ernst und Nachdruck versucht werden sollte, das deutsche Volk von der Last des Krieges, die es über vier Jahre lang in heldenmütiger Aufopferung getragen hat, zu befreien und der Welt den so dringend benötigten dauernden Frieden zurückzugeben. Niemals hat ein Zweifel darüber obwalten können, daß auch die Krone und die Oerliche Herrschaft mit der Friedensnote an den Präsidenten Wilson einverstanden sind und ebenso sicher und so selbstverständlich ist es, daß die Verantwortung der Mitfragen des Präsidenten der Vereinigten Staaten in voller Uebereinstimmung aller zutreffenden und entscheidenden Stellen erfolgt ist. Wenn sich gewisse Leute Kritik und Widerspruch gegen den erfolgten Friedensschritt denn schon nicht erlauben können, so sollen sich doch wenigstens gedulden und ihren Unwillen gegen alle Mächte, die fähig sind, die schweren Herzens sich zu dieser Tat für den Frieden entschlossen haben.

Es geht nicht an und ist falsch und auch verhängnisvoll, jetzt wieder das Militär gegen die Zivilregierung auszuspielen zu wollen, verhängnisvoll vor allem deshalb, weil niemand die Folgen eines so unbedingten und unverantwortlichen Vorgehens absehen kann. Wer jetzt vaterländisch denkt und fühlt, steht zu den Männern, die in höchstschwerer Stunde den Mut gefunden haben, der Not des Vaterlandes zu fiern. In solcher Stunde erhebt sich das Vaterland von allen seinen

Bürgern strengste Disziplin, und mer sie vortzögert, verflüchtigt sich an ihm und am Volke. Heute kommt es nicht weniger darauf an, daß das ganze deutsche Volk sich bereit und entschlossen zeigt, feindlichen Uebermut und Verhöhnungsworten eine eiserne Stirn zu bieten, als auch darauf, daß an der eifrigen Friedensbereitschaft des deutschen Volkes kein Zweifel aufkommt und der Feind die Gewißheit hat, daß das deutsche Volk in dieser letzten Stunde der Entscheidung durch inneren Zwist nicht auseinanderbricht. Wer glaubt, Abrechnung halten zu müssen mit all denen, denen er die Schuld an dieser Wendung der Dinge beimißt, der warte die Zeit dafür ab, jetzt wird mit der Erörterung der Schuldfrage die Entwicklung nicht mehr aufgehalten, und wenn einmal die Stunde gekommen ist, in der Rechnung und Gegenrechnung aufgemacht werden soll, dann werden vielleicht gerade die, die jetzt am lautesten Kritik üben zu müssen vermehren, am ehesten verflüchten.

Ueber das Verlangen der Alldeutschen nach einer Militärdiktatur, heißt es in einem Artikel des „Vorwärts“:

Kein Zweifel, die Alldeutschen planen etwas. Und was sie planen, ist nicht wenig. Ein paar Tage waren sie über den Verlust ihrer Macht selbsten, jetzt suchen sie das Verlorene wiederzugewinnen. Das Ziel der Bewegung ist ganz klar: die Volksregierung soll gestürzt und eine Diktatur zur Fortführung des Krieges errichtet werden. Auf diesen Plan deutet der gesamte Ton der alldeutschen Presse, darauf deutet ihr Treiben in der Öffentlichkeit hin. Einen Fingerzeig gibt auch die auffällige Betonung des Unlandes in der alldeutschen Presse, daß unter den Demonstrationen am Hindenburg (Hindenburgdenkmal in Berlin) sich zahlreiche Offiziere in Uniform befunden haben.

In alldeutschen Kreisen hält man die Volksregierung offenbar für schwach und glaubt, sie durch einen Putsch zu beseitigen und damit die Friedensverhandlungen durchzuführen zu können. Bisher hat man in jenen Kreisen nur auf ein bestimmtes Signal. Es gibt ja noch manche Leute im Reich, die sich mit dem neuen Kurs nicht befremden können.

Wir sind weit entfernt, gegen dies alldeutsche Treiben die Polizei zu rufen, die sich ja auch am Mittwoch nicht hat sehen lassen. Aber selbst wenn sie zur Stelle wäre, würden wir abwarten. Eine Volksregierung kann und darf nicht unter dem Schutze des Polizeistabes stehen. Wir appellieren gegenüber den alldeutschen Machenschaften an die Wachsamkeit des Volkes. Das Volk muß die Volksregierung schützen. Es gilt, gegen jeden Anschlag von alldeutscher Seite gewappnet zu sein. Ein Vorgehen, wie es durch die Demonstration am Mittwoch angekündigt ist, muß das Volk bereit und zum Schutze der neuen Freiheit entschlossen finden.

Die deutsche Antwort an Wilson.

WTB Berlin, 12. Okt. Amtlich. In Vereinbarung der Fragen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erklärt die Deutsche Regierung:

Die Deutsche Regierung hat die Sache angenommen, die Präsident Wilson in seiner Ansprache vom 8. Januar und in seinen späteren Ansprachen als Grundlage eines dauernden Rechtsfriedens niedergelegt hat. Der Zweck der einzuleitenden Verhandlungen wäre also lediglich, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen.

Die Deutsche Regierung nimmt an, daß auch die Regierungen der mit den Vereinigten Staaten verbündeten Mächte sich auf den Boden der Grundgedanken des Präsidenten Wilson stellen.

Die Deutsche Regierung erklärt sich im Einvernehmen mit der Interalliierten Regierung bereit, zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes die Räumungsvorschläge des Präsidenten Wilson zu entsprechen. Sie stellt dem Präsidenten anheim, den Zusammenkunft einer gemischten Kommission zu veranlassen, der es obliegen würde, die zur Räumung erforderlichen Vereinbarungen zu treffen.

Die heutige Deutsche Regierung, die die Verantwortung für den Friedensschritt trägt, ist gebildet durch Verhandlungen und in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit des Reichstages. In jeder seiner Handlungen, gestützt auf den Willen dieser Mehrheit, spricht der Reichstasler im Namen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes.

Berlin, den 11. Oktober 1918.
a. z. Solf, Staatssekretär des Ausw. Amtes.

Mit der Antwort auf die schweren und bedeutsamen Fragen des Präsidenten Wilson in seiner Note vom 8. ds. Mts. dürfte die Dorenscheidung über die größte Frage, die gegenwärtig die Menschheit bewegt, gefallen sein. Wenn auch die Einzelheiten bis zum endgültigen Frieden noch unendliche Schwierigkeiten enthalten und wir immer noch am Rande des Abgrundes wandeln werden, so hat die deutsche Reichsleitung dennoch im Verein mit der Oerlichen Herrschaft in offener und ehrlicher Sprache der Menschheit den Weg zur Erleichterung geöffnet. Die deutsche Note beantwortet die drei Fragen des Präsidenten Wilson in rückhaltlos bejahendem Sinne, wobei sie hinsichtlich der ersten und dritten Frage nur wiederholt, was schon feststehend war: daß wir in allen grundsätzlichen Fragen der Friedensbedingungen auf dem Boden des Programms des Präsidenten Wilson stehen und daß alle verantwortlichen Stellen Deutschlands den Friedensschritt der gegenwärtigen Reichsleitung rückhaltlos unterstützen. Die bedeutsame Frage aber, ob wir bereit seien, schon vor Beginn der eigentlichen Friedensverhandlungen die besetzten Gebiete zu räumen, wird ebenso ehrlich, offen und gerade beantwortet. Es verheißt sich hierbei aber vor selbst, daß mit dem Beginn der Räumung natürlich der sofortige Waffenstillstand einsehen muß. Die Durchführung der Räumung ist eine militärlich-technische Angelegenheit, und wir dürfen die Ueberzeugung haben, daß unsere Militärverwaltung auch hier ihre vollendete Organisation und ihre glänzende Arbeit bewähren wird. Die Vorbereitungen sind übrigens für eine solche Maßnahme der Demobilisation längst getroffen worden, bevor der neueste Friedensschritt notwendig wurde.

Wenn wir in der jetzigen Antwortnote an den Präsidenten Wilson weitgehendes Entgegenkommen zeigen und uns auch bereit erklären, zur Schaffung eines dauernden Rechtsfriedens wahrhaftig nicht leichte Opfer zu bringen, so bewegt uns dazu nur das Bestreben und die Erwartung, daß es in der Zeit möglich sein wird, auf der Grundlage des von Wilson in seinen mehrfachen Ansprachen aufgestellten Friedensprogramms zu einem Frieden zu gelangen, der die Völker wahrhaftig in Eintracht und gerechter Duldung neben und miteinander leben läßt. Wir sind allerdings nicht der Ansicht, und das sagt ja auch Wilson selbst und so betont es ja auch unsere Regierung, daß Wilsons 14 Punkte nicht wörtlich den Inhalt eines Friedensvertrages bilden können, sondern nur eine Grundlage hierfür. Aufgabe der Friedensverhandlungen wird es sein, die einzelnen Punkte näher zu umschreiben und festzulegen. Das gilt namentlich auch sowohl für Etsch-Vorbringen wie für die Schaffung des politischen Sinates. Wir sind aber auch von der Notwendigkeit überzeugt, daß zur Herbeiführung eines dauernden Rechtsfriedens auch unsere Feinde Opfer bringen müssen. Sie werden sie auch bringen, wenn sie sich zu dem Programm des Präsidenten Wilson bekennen, und daß sich auf die Grundlage dieses Programms alle jetzt miteinander feindseligen Völker einigen, ist selbstverständliche Voraussetzung der Annahme der Wilsonschen Friedensvorschlüge von unserer Seite. Am tiefsten berührt uns naturgemäß die Ginnmöglichkeit, in die vom Präsidenten Wilson gemachten Räumungsvorschläge. Es ist ein bitterer Gedanke, daß unser siegreiches Heer die mit kostbarem deutschen Blut gedüngte Feindbeserde räumen soll, ehe der Friede gesichert ist. Wir haben uns zwar nicht mit der Absicht getragen, die im Westen besetzten feindlichen Gebiete dauernd zu behalten, wir haben sie aber als sichere Faustpfänder für die Verhandlungen auf der Friedenskonferenz betrachtet. Dürfen wir uns aber jetzt der Gewißheit hingeben, daß die Friedensverhandlungen im Geiste der Gerechtigkeit geführt werden, dann wird uns auch der Rückzug aus Feindbesatz erträglich, aber doch immer nur in dem Gedanken der sicheren Erwartung, daß die Stimme der Vernunft, der Gerechtigkeit und Menschlichkeit in der Welt wieder laut zur Geltung kommt. In unseren Feinden ist es jetzt zu beweisen, daß unser Vertrauen auf die Menschheit berechtigt ist und daß auch sie nunmehr entschlossen sind, dem Wort und der Verwirklichung zu entsprechen und der Welt den Deizweig des Friedens zu bringen.

Zur Frage der Räumung der besetzten Gebiete

lagt die „Germania“: Politisch gesprochen haben wir wieder im Osten noch im Westen je die Absicht bekennt, die besetzten Gebiete zu befreien. Im Osten soll das Selbstbestimmungsrecht in der reinen Form, in der sich die vier großen Reichsparteien in ihrem mit der Regierung vereinbarten Programm erneut bekannnt haben, entsprechen. Im

Westen scheint es, als gäben wir auch politisch einen Vorteil aus der Hand. Aber die Faustpfandtheorie, die unsere frühere Regierung aufgestellt hatte, ist in dem gleichen Augenblick erledigt, in dem sich alle Parteien auf den Boden des Wilsonschen Friedensprogramms stellen. Wofür sollte uns Nordfrankreich als Faustpfand dienen? Nun, für Deutschlands Beteiligung an dem Kolonialbesitz der Großmächte, für die Sicherung der Freiheit der Meere, für die offene Tür im Welthandel und den Verzicht auf einen gegen uns gerichteten wirtschaftlichen Boykott. Das alles aber soll uns auf Grund der Wilsonschen Punkte ohnehin gewiß sein. Die Räumung der besetzten Gebiete ist dann aber politisch nur noch eine Frage des Zeitpunktes und — des Verfahrens. Das Vertrauen zu Wilsons Gerechtigkeit und seinem guten Willen, das Deutschland in der ersten Note bekundete, hat es heute durch eine Tat unterstrichen, die faun zu überleben ist und die darum auch auf der Gegenseite alle Zweifel hinwegzusehen muß, die bisher in die Aufsichtigkeit unseres Friedenswillens immer wieder gelegt wurden. Heute können wir den guten Glauben für uns vollständig beanspruchen.

Stimmen der deutschen Presse.

TU. Berlin, 13. Okt. Die Grundstimmung der Pressekommentare zur deutschen Note ist selbst bis in die linkslebenden Organe hinein nationale Trauer.

Die „Deutsche Zeitung“ nennt das Schriftstück ein Dokument der Ehre und sagt: Das ist das Ende Preußens und damit des Reiches. Alle Verbürungen künftigen uns nicht mehr. Wir wollen Klarheit und wir sind der Ueberzeugung, daß im deutschen Volke ein Sturm der Entrüstung losbrechen wird bei allen denen, in denen noch ein Funken von Liebe zum Vaterlande und von volklichem Gerechtigkeit lebt.

In gleichem pessimistischem Äußerung steht die „Deutsche Tageszeitung“. Die deutsche Note spricht wohl von einem Rechtsfrieden, unterwirft sich aber einem Gewaltfrieden gegen Deutschland. Das Blatt hält die Internationalisierung der efsch-lostinglichen und der politischen Frage, die übrigens in allen Kommentaren im Vordergrund steht, mit deutscher Ehre nicht vereinbar. Die „Kriegszeitung“ hebt hervor, daß die konfessionelle Partei sich an einer politischen Politik nicht beteiligen könne. Sie nimmt an, daß das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, und sagt: Die Stunde gebietet, jetzt vor allem in Heer und Volk den Willen zum äußersten Kampf und zum letzten Opfer lebendig zu erhalten und zum Ausdruck zu bringen. Der Deutsche der Ostmark will und darf nicht unter die polnische Herrschaft kommen und Etsch-Vorbringen ist unverständliches deutsches Land.

Die „Post“ nennt die deutsche Antwort eine Demütigung des deutschen Volkes und schließt ihren Artikel wie folgt: Ungehobene Verantwortung für das, was geschieht, hat die demokratische Gesinnung der Reichstagsmehrheit zu fragen, die dem deutschen Volke Reichsentscheidungen. Für fällt der schälfliche Beweis zu, daß das Erbe unserer großen Väter nicht ohne Not verfallen werden ist.

Die „Berliner Neuen Nachrichten“ sagen: Wilsons Note ist das Vertrauen unserer Schicksalschmiede in die Redlichkeit Wilsons und seiner Verbündeten. Über dieses Vertrauen, wie es die Welt noch nicht erlebt, konnte zu der Antwort führen, die nun auf dem Wege nach Washington ist und der Welt den Frieden bringen soll.

In der „Täglichen Rundschau“ heißt es: Wir glauben an unser Volk, das sich herrlich bewährt und an allen Ueberungen und Lieben seiner Geschichte immer wieder mit unerschütterlicher Lebenskraft emporarbeitet hat. Aber die heutige Zustimmung zu Wilsons Forderungen ist der Markstein eines Lebensweges, den es in nächster Zeit beschreiten muß.

In der „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt Staatsminister Dr. Friedberg, daß die deutsche Regierung durch ihr Entgegenkommen einen Rechtsfrieden erstrebe und jede Art von Gewaltfrieden von sich weisse.

Der „Berliner Lok.-Anz.“ hebt hervor, daß es für ganz Deutschland ein schmerzliches Zugeständnis sei, die Reichsgerechtigkeit von Gebieten, die seit langer Zeit mit dem Deutschen Reich verbunden sind, zum Gegenstand internationaler Verhandlungen zu machen. Das Blatt stellt aber gleichzeitig fest, daß der Befriedigung der nationalen Ansprüche unserer Feinde durch das Wilsonsche Programm eine Schranke gesetzt ist. Sie dürfen nicht zu weit gehen, daß sie zu Bedingungen führen,

Dem Tankommandanten Leutnant Paul Wagen in den Kämpfen am Vormittag...

In den Kämpfen des gleichen Tages trafen der Gefreite Seegers und der Gefreite Friedrich bei...

Italienischer Kriegshauptpl.

Der österreichische Tagesbericht. WT Wien, 12. Okt. Amtlich wird verkündet:

Italienischer Kriegshauptpl. Die Hochheer der Sieben Gemein...

In Albanien zogen wir im Zusammenhang mit ungestörtem Rückzug unserer Hauptkräfte...

Bei den österreich-ungarischen Streitkräften gehen keine besondere Kampfschlachten...

WT Wien, 13. Okt. Amtlich wird verkündet:

Italienischer Kriegshauptpl. Die Gegner haben die Angriffe in den...

In Albanien wird der Rückmarsch befehlsgemäß fortgesetzt. Im Gebiete von Drel...

Bei Beaumont waren unsere Regimenter abermals an der Abwehr amerikanischer...

Der Chef des Generalstabes.

Türkei

Regierungswechsel - Ein Friedensschritt der Türkei. WT Konstantinopel, 12. Okt. Die...

Wafel, 11. Okt. Nach einem Mailänder Bericht wird dem „Corriere della Sera“...

Der Brief des Prinzen Max von Baden an Prinz Hohenzoln.

Ein gefälschter Brief des Prinzen Max. Der Frankfurter Zeitung wird unter dem...

Die N. Z. Jg. ist der Ansicht, daß es sich bei der Veröffentlichung dieses Briefes um ein...

Geheimrat Prof. Dr. Hans Delbrück befaßt sich in der Nordd. Allg. Ztg. mit den politischen...

Wiel kommt natürlich auf die Form an, in der der Reichstangler Mißtrauis sich die...

Geheimrat Prof. Dr. Hans Delbrück befaßt sich in der Nordd. Allg. Ztg. mit den politischen...

Wiel kommt natürlich auf die Form an, in der der Reichstangler Mißtrauis sich die...

Geheimrat Prof. Dr. Hans Delbrück befaßt sich in der Nordd. Allg. Ztg. mit den politischen...

Wiel kommt natürlich auf die Form an, in der der Reichstangler Mißtrauis sich die...

Geheimrat Prof. Dr. Hans Delbrück befaßt sich in der Nordd. Allg. Ztg. mit den politischen...

Friedens juchen und einen Zustand herbeiführen, da die Völker wieder in gegenseitiger...

Im Anschluß hieran bemerkt Delbrück: Wer diesen Brief heute liest, wird sich sagen, wir wären vermuthlich weiter, wenn diese ebenlo fluge...

Die Kammerkeise in Sicht?

Berlin, 12. Okt. Wie verlautet, beabsichtigt der Reichstangler in der kommenden Sitzung...

Raummangels wegen mußten die Dolmetschen für morgen zurückgestellt werden.

Neueste Nachrichten. Deutscher Tagesbericht.

WT. Großes Hauptquartier, 14. Okt. Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Vorfrage des Gegners gegen die Kanalfrent beiderseits von Douai wurden abgewiesen.

Heeresgruppe von Galkwitz

Beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen. In erfolgreichen Angriffsunternehmungen nahmen wir kleinere...

Empfehle meine 3 neu angebotenen

Saamen-Ziegen-Böcke zum Decken. G. Rohlem, Siedelbe.

Zu verkaufen ein 18 Monate altes, bestes, rotbuntes Kind.

Sehr wahrscheinlich tragende Zeller Finners, Brägel bei Rohle.

Habe 14 Stück 2 1/2jähr. Rinder zu verkaufen.

W. Büttmann, Rohle.

Tägl. 10 M zu verdienen. Näh bis 10 M im Prop. Joh. S. Schulz, Adressenverlag, Köln 247.

dem Feind besetzt gehaltene Stellungsteile wieder.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Voraussetzliche weitere Entwicklung der Friedensverhandlungen.

TU. Berlin, 14. Okt. (Drabik) Die deutsche Antimilitarische Aktion kann freilich heute...

Bedoerfende Erklärung des Prinzen Max zur Briefangelegenheit.

TU. Berlin, 14. Okt. (Drabik) Die B. Z. schreibt zu der Angelegenheit des Briefes...

Die Aufgabe der deutschen Truppen im Baltikum.

TU. Königsberg, 14. Okt. (Drabik) Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen...

Ein politischer Ausfall der Tschechen.

TU. Wien, 14. Okt. (Drabik) Auf Beschluß einer Verfassungskonferenz...

Glender Zustand der Flüchtlinge aus Rußland

TU. Stockholm, 14. Okt. (Drabik) Aus Haparanda wird berichtet, daß sich in den...

Zu den Kämpfen zwischen Bolschewiki und Tschechen.

TU. Stockholm, 14. Okt. (Drabik) Der Korrespondent der T.-L. erfährt: Während...

Druck und Verlag: Becktaer Drucker und Verlag, G. m. b. H. Sommerfeld, Bergebor, Bechta. Bernauerstraße 10. Schriftleiter: G. Tzole, Wehla.

Gemeinde Ofternburg. Ausgabe von Weizholz (zum Einmachen geeignet) am Bahnhof Ofternburg...

Gemeinde Ofternburg. Anmeldungen auf Saatkartoffeln aus der Ernte 1918 werden in der Zeit...

Gaswert Ofternburg. Kotsausgabe. am Mittwoch, dem 16. Oktober, morgens...

Gemeinde Batum. Die Gemeinde sammelt Aufträge zur Beschaffung von auswärtigen Saatkartoffeln...

Obst-Abnahme. Dienstag, 15. Oktober, von 2-5 Uhr auf Bahnhof Langförden.

Apfel. jeden Morgen Abnahme hier am Lager. Deye-Siemer, Sprede. Telefon Schneiderstr. 15. Geld gefunden auf dem Marktplatz.

Fleischartenverteilung in der Gemeinde Dinlage. findet am Mittwoch, dem 23., nachm. von 1-6 im Gefellenjahn statt.

Immobil-Verkauf. Am Mittwoch, dem 16. Oktober d. J., nachmittags 3 Uhr, läßt Soj. Statmann...

Steeger'sche Kollerei. v. d. Moore (groß 80 Scheffelst. in Aderland, Weizen und Moor) im Hause des Wirts...

Empfehle meine 3 neu angebotenen Saamen-Ziegen-Böcke zum Decken. G. Rohlem, Siedelbe. Zu verkaufen ein 18 Monate altes, bestes, rotbuntes Kind. Sehr wahrscheinlich tragende Zeller Finners, Brägel bei Rohle. Habe 14 Stück 2 1/2jähr. Rinder zu verkaufen. W. Büttmann, Rohle. Tägl. 10 M zu verdienen. Näh bis 10 M im Prop. Joh. S. Schulz, Adressenverlag, Köln 247. Suche per sofort einen tüchtigen Müllergehilfen, der hauptsächlich mit Wäsche umgehen kann. Offerten unter Nr. 14 an d. Geschäftsstelle d. B.L. Ein älteres Dienstmädchen sucht auf sofort Stellung. Näheres bei Buchbinder S. Krapp, Dinlage. Gehalt auf sofort ein kath., junges Mädchen für Küche und häusliche Arbeiten. St. Wilhelms-Hospital in Wilhelmshaven. Enten, Hühner, Wild, Kaninchen taufst ständig. Frz. Suerdick, Vechta.

Statt Karten.
Eisbeth Schulte
Otto Schwarztopf
 Verlobte.
 Einlage, im Oktober 1918.

Guterhaltene, gebrauchte
Möbel
 in jeder Ausführung und Holzart vermittelt schnellstens und preiswert.
 Möbelschäft
Steinfeld i. D. Georg Wittrod.
 Dauernde Stadtverbindung.

Bakum.
Obst-, Kürbis- u. Geflügelabnahme
 am Mittwoch, dem 16. Oktober, von 1-5 Uhr am Bahnhof.

Bestht. **Franz Suerdied.**

Wir Abnehmer von sämtlichem
Obst und Gemüse,
 sowie auch von
Bucheckern.
 Neuenkirchen. Bern. Steinkamp, Sammelstelle.

Nellinghof!!
 Abnahme von Wild, Geflügel und Kaninchen
 am Mittwoch, dem 16. Oktober, von 10-4 Uhr am Bahnhof Nellinghof. Zahl erhöhte Preise.
 Bestht. **D. Borchers.**

Achtung!
 Kaufe Kaninchen und lebendes Geflügel zu hohen Preisen und nehme jeden Mittwoch bei meinem Hause ab.
 Thoben, Bahnhof Westrup.

Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. d. M. Abnahme aller Posten
Obst
 zu Höchstpreisen am Bahnhof Schneidezug. Nehme auch jedes Quantum
Kürbis
 entgegen.
 Sammelstelle für Obst und Gemüse von
B. Wendeln, Schneidezug.

Peitschen
 ungetrocknet mit guten Lederriemen empfiehlt
Aug. Gerhardt,
 Bestht.

Kernleder-Abfall
 für Soblen und Klöße, sowie alle Sorten Soßlensöhner, empfiehlt
Aug. Gerhardt,
 Bestht.

Zu sofort oder später wird für einen landw. Betrieb ein tüchtiges
Dienstmädchen,
 welches gut melken kann, gesucht. Lohn 500 M. Ein jüngeres Mädchen ist vorhanden. Offerten unter Nr. 2000 an die Geschäftsstelle d. Blt.

Suche auf sofort einen
Schuhmacher-gehilfen
 gegen dauernde Arbeit und hohen Lohn.
Al. Coers, Schuhmachermeister, Dintlage.

Maschinenschreiner
 gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.
Dahrup i. Westf. B. Zumbach,
 Landwirtschaftl. Maschinenfabr. I.

Habe noch losen
Kainit und Chlorka^lum
 am Lager.
Lohne. S. Burhorst.
Eigeln und Kastanien
 nehme nur an jedem Montag-Vormittag ab.
Damme. M. Böger.

Todes-Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse starb infolge schwerer Krankheit, Grippe und Augenentzündung, mein innigstgeliebter Mann, meiner 5 Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Kandsturmann**
Heinr. Meyer
 im Krankenhause zu Bestha am 11. Oktober 1918 im Alter von 38 Jahren.
 In tiefem Schmerze bitten um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen
Die tiefbetrübte Gattin
nebst Kindern und Angehörigen.
 Schellöhne, den 13. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 16. Oktober, morgens 10 Uhr in Lohne statt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meiner innigstgeliebten Frau sage ich allen meinen tiefgefühlten Dank.
Lohne, den 12. Oktober 1918.
Crist Zahn
 nebst Kindern und Angehörigen.

Todes-Anzeige.



Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß auch mein jüngster, innigstgeliebter Sohn und mein guter, lieber Bruder, der Eulent der Landwirtschaft
Leonard Glerlage,
 Leutnant der Res.,
 Inhaber des Eisernen und des Friedrich-August-Kreuzes 2. Kl. nach Gottes hl. Willen sein junges Leben dem Vaterlande opfern mußte. Er starb am 2. September in den schweren Kämpfen im Westen infolge M. G.-Schusses im Alter von 25 Jahren. Seine beiden Brüder Gerhard und August sind ihm bereits im Selbsttode vorangegangen.
 Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten
Die trauernden Angehörigen.
 Abdrup bei Essen i. D., 11. Oktober 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, dem 19. Oktober, morgens 7 1/2 Uhr in Bebern. Hierzu werden Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen.

Todes-Anzeige.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere lieben Mitbruder
den hochwürdigsten Vater
Sr. Reginald Hyazinth Cardenie
 zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Von einem Augenblicke, das er sich bei der Pflege der Bewandten im Vereinslazarett des Dominikanerlokals zu Düsseldorf zugezogen, konnte er sich nie ganz erholen. Er starb infolge einer Augenentzündung im hiesigen Krankenhause, wohl vorbereitet und gekräftigt durch die heil. Sterbesakramente, unter dem Gebete seiner Mitbruder am Freitag, 11. Oktober, im Alter von 28 Jahren, im 12. Jahre seiner heil. Ordensweihe und im 5. Jahre seiner heil. Priesterweihe.
 Um ein frommes Gebet für seine Seelenruhe b et
Die Ordens- und Missionschule der Dominikaner.
 Bestht., den 13. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. Oktober, morgens 9 1/4 Uhr vom Krankenhause aus statt; nach derselben ist das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche.

Todes-Anzeige.



Nach Gottes hl. Willen starb den Heldentod fürs Vaterland auf der Reise zur Front Magdebonien im Kriegslazarett, Hiesbüschliches Krabens-Seminar zu Paderborn, infolge Grippe versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am Mittwoch, dem 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr unser lieber Sohn und Bruder, der Sobale Jäger
Joseph Landwehr
 im 21. Lebensjahre.
 Dies geigen tiefbetrübt an mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken
Die trauernden Eltern
nebst Geschwistern
Wuffenan, westl. Kriegsschauplatz, den 14. Oktober 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag, dem 19. Oktober, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Dintlage, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, gestern nachmittag 3 Uhr unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Witwe
Josephine Stegemann
 geb. Kröger
 zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
 Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel und versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 63 Jahren.
 Wir bitten, der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Die trauernden Angehörigen.
 Hagstedt und z. St. im Felde, den 12. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 16. Oktober, morgens 9 1/2 Uhr in Dintlag.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen zu wollen.

Todes-Anzeige.



Pflicht und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein teurer Sohn, unser innigstgeliebter Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam, der
Sergeant
Franz Stört
 Inhaber des Eisernen und des Friedrich-August-Kreuzes
 infolge seiner am 29. September erlittenen schweren Verwundung am 6. Oktober in einem Feldlazarett im Alter von 30 Jahren den Tod für sein geliebtes Vaterland gestorben ist. Von Beginn des Krieges an stand er in der Front und gekämpfte sich aus durch tapferen Mutesmut, Ausdauer und große Vaterlandsliebe. Zwei seiner Brüder gingen ihm im Feldtode voraus.
 Mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen, zeigt dies in tiefer Trauer allen Verwandten und Bekannten an
J. Stört und Familie
nebst Bräut.
 Borsen b. Damme, Westerbahn, westl. Kriegsschauplatz und Borthum, den 13. Oktober 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt in Damme am Donnerstag, dem 17. Oktober, morgens 8 Uhr und in Langföden am Freitag, dem 18. Oktober, morgens 1/2 Uhr, wozu alle Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Todes-Anzeige.



Nach Gottes hl. Willen starb gestern morgen um 1 Uhr nach kurzer, heftiger Krankheit und versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 18 Jahren im Hiesbüschpital zu Odenburg unser guter Sohn und Bruder, der Sobale
Kanonier
Heinrich Bodhorst
 den Tod fürs Vaterland.
 Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten
Die trauernden Eltern
und Geschwister.
 Belsenbüchen bei Emstel, östlicher und westlicher Kriegsschauplatz, 12. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt in Emstel am Donnerstag, dem 17. Oktober, vorm. 10 Uhr, wozu eingeladen wird.

Todes-Anzeige.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die
Sodalin
Maria Heseburg
 zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer heftiger Krankheit, versehen mit den heil. Sakramenten in Gottes heil. Willen im 27. Lebensjahre.
 Um ein frommes Gebet für die teure Verstorbenen bitten
Die trauernden Angehörigen.
 Lohnerwiesen b. Lohne, Eißlohne und Goltshausen, den 12. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. Oktober, morgens 10 Uhr in Lohne statt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.